

Ungelehrte, die weise sind, würden die einfachsten Mittel herausfinden, um uns aus der Sackgasse zu helfen, in die wir geraten sind. Ihre Köpfe sind nicht mit dem Zeug angestopft, das man in den Müllkästen unserer Akademien sammelt, und nicht durch die Universitäten verknöchert. Sie würden wissen, wie man die Produktionsüberschüsse verteilt, wie man Frieden zwischen den Völkern schafft, ohne Jahre und den Wert von Millionen Büscheln von Weizen und Korn und von Wagenladungen von Fett und Wolle auf Konferenzen, die zu nichts führen, zu vergeuden. Eine Unze Weisheit ist Millionen Tonnen von Büchern wert. Die es verstanden, mit weniger, als nötig ist, zu leben und ihre Kraft und Gesundheit zu bewahren, sollten Gelegenheit finden, uns zu lehren, wie wir mehr, als konsumiert werden kann, verwenden sollen, ohne Not zu leiden.

Greifen wir auf die Weisheit der Ungelehrten zurück, um Gerechtigkeit, Schönheit, Duldsamkeit und das Verständnis der ewigen Wiederkehr aller Dinge zu finden. Ich wurde in einem von ungelehrten Bauern bewohnten Landstrich an der Donau geboren. Die weisesten Männer dort waren nicht der Schullehrer und der Arzt, die Worte aus Büchern zitierten, sondern Leute, die ihre Weisheit aus den Quellen des Lebens geschöpft hatten. Sie hatten einen klareren Begriff von der Relativität als unsere hervorragendsten Physiker, sie wußten mehr von Psychologie als die meisten unserer Analytiker von Beruf, und sie verstanden alles, was als Grundlage der medizinischen Materie gilt. Es waren keine Kenntnisse, sondern reine fundamentale Weisheit, eine Weisheit, die die Quelle aller Kenntnisse ist — hauptsächlich weil sie auf tatsächlichen Beobachtungen basiert und nicht auf Wiederholungen der Erfahrungen anderer mit einigen Zugaben.

Ich hatte mir in den Sümpfen ein Fieber geholt. Bevor der Arzt, der aus der nächsten Stadt berufen worden war, kam, besuchte mich ein alter Bauer, der mich fragte: „Sind Sie nie zuvor krank gewesen?“

„Nein“, sagte ich.

„Nun“, meinte Stohn, „es ist gesund, ab und zu krank zu sein.“

Alles, was Stohn wußte, bestand darin, daß jene Leute, denen bis zu ihrem dreißigsten oder vierzigsten Jahr nie etwas gefehlt hatte, eher einer Krankheit unterliegen konnten als solche, die schon viele Erkrankungen mitgemacht hatten, ehe sie dieses Alter erreichten.

Ich erinnere mich daran, gelegentlich einen anderen Ausspruch von ihm gehört zu haben: „Ich werde meinen Schwiegersohn unter den Pockennarbigen unseres Dorfes wählen. Sie leben am längsten. Von den vier Hundertjährigen, die in unserem Dorf leben, sind drei pockennarbig.“

Stohn wußte nichts von Magensäften, als er mir sagte, daß unglückliche Leute besser tun, wenig Nahrung zu sich zu nehmen. „Das Blut eines unglücklichen Menschen ist vergiftet. Was er isst, verwandelt sich in noch mehr Gift.“

Nach langen Forschungen im Laboratorium kam Professor Metschnikoff zu dem Schluß, daß man das menschliche Leben durch den Genuß von Milch, die auf eine spezielle Art zum Gerinnen gebracht worden war, verlängern könne. Die westliche Welt begrüßte die Feststellung des großen Gelehrten mit großer Freude und feierte ihn als einen Wohltäter der Menschheit. Es ist Tatsache, daß die Leute jenseits der Karpathen seit tausend Jahren Joghurt getrunken haben. Bulgaren, Serben, Mazedonier